

Rede Anti-Doping-Gesetz, 27.4.2006

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Staatssekretär! Meine geschätzten Damen und Herren! In der medialen Berichterstattung taucht das Thema Doping im Spitzensport immer wieder auf. Negative Schlagzeilen zu Dopingaffären wie zuletzt in Turin oder der Verdacht auf Spielmanipulation im Fußball führen aber zunehmend auch zu einem Verlust an Prestige im Sport.

Die „Presse“ hat dazu kürzlich formuliert: „So viele Goldene können Wintersporthelden nicht gewinnen, so viel Silber die Schwimmer um ihren Hecht Rogan nicht holen, um zu verhindern, dass der heimische Sport in einer Spirale von Doping-Affären, halben Verschwörungen, echten Flops, handfesten Randalen und noch nicht bewiesenen, aber drohenden (Wett-)Skandalen immer mehr an Glaubwürdigkeit verliert.“

Geschätzte Damen und Herren, Doping ist ein Problem, das längst nicht mehr nur im Leistungssport auftaucht, wie auch meine Vorredner betont haben. Die Verwendung von legalen und illegalen Substanzen zur Leistungssteigerung nimmt mittlerweile auch im Breiten- und Freizeitsport zu. Die Bewältigung besonderer Anforderungen auf besondere Weise und der Wunsch nach dem idealen Körper wird in unserer Gesellschaft zunehmend akzeptiert – im beruflichen Leben genauso wie im Privatbereich. Entsprechende Präparate sind mittlerweile schon einfach übers Internet zu beziehen – nämlich per Mausclick.

Der Schritt von Nahrungsergänzungsmitteln zum Gebrauch von Substanzen zur Leistungsmanipulation ist sehr klein, und zusätzlich gerät der Grundsatz des Fair Play im Sport durch hohe Erwartungen an die SportlerInnen, durch eine beinharte Selektion und durch eine zeitliche Begrenzung der Karriere immer stärker unter Druck. Mit der Versuchung des Dopings sind irgendwann vermutlich alle Athletinnen und Athleten konfrontiert. – Die Frage ist immer nur, wie gut Sportlerinnen und Sportler darauf vorbereitet sind, nein sagen zu können.

Meine geschätzten Damen und Herren! Wir haben den Eindruck, dass vor allem bei jungen SportlerInnen die Aufklärung über die Gefahren und Risiken noch wesentlich verstärkt werden muss. Da sind sowohl das Sport-Staatssekretariat, als auch – und darauf sind wir, glaube ich, auch alle gemeinsam stolz – speziell das Bildungsministerium gefordert, in der Anstrengung voranzuschreiten und alles Mögliche zu unternehmen, um schon den Schülerinnen und Schülern die Dopinggefahren direkt zu vermitteln und ihnen entgegenzutreten. Vor allem junge Menschen ohne entsprechende Aufklärung haben es nämlich äußerst schwer, im Eventualfall nein zum Doping zu sagen.

Das Anti-Doping-Bundesgesetz, das wir heute beschließen, stellt mit seinen klaren gesetzlichen Regelungen zur Doping-Prävention und -Bekämpfung aus unserer – aus der sozialdemokratischen Sicht – einen wichtigen Schritt dar, um einen ernsthaften Kampf gegen Doping zu beginnen.

Meine geschätzten Damen und Herren! Es wird dauern, und wir werden oft auf Handicaps und scheinbar unüberwindbare Hindernisse stoßen, aber wir dürfen nicht innehalten und müssen unaufhaltsam für den reinen, sauberen Sport eintreten. – In diesem Sinne werden wir diesem Gesetz zustimmen.

Ich möchte es nicht verabsäumen, an dieser Stelle ein Hoch auf Jacky Maier auszusprechen: Er hat mit seiner unerbittlichen Leistungsanstrengung in dieser Gesetzesmaterie wirklich hervorragende Arbeit geleistet. – Danke schön